

Januar

Gemüsegarten



Artischocken sollten Sie bereits jetzt aussäen, damit sie im Mai zur Pflanzung groß und kräftig sind.

Foto: Adobe Stock

Gemüselager kontrollieren: Falls Sie Möhren, Rote Bete und andere Wurzelgemüse in Sand eingelagert haben, sollten Sie diese regelmäßig auf Faulstellen und Risse kontrollieren. Wurzeln mit größeren Faulstellen sollten Sie umgehend entfernen und beschädigte Exemplare zügig verarbeiten.

Artischocken aussäen: Damit Artischocken schon im ersten Jahr kräftig wachsen, sollten Sie sie bereits jetzt aussäen. Die Keimung können Sie fördern, indem Sie die Samen einen Tag lang in lauwarmes Wasser (Thermoskanne) legen. Bei 18–22 °C setzt die Keimung nach zwei bis drei Wochen ein. Danach sollten die Sämlinge möglichst hell stehen. Ab Mitte Mai können sie dann in den Garten.

Löwenzahn treiben: Sofern das Wetter frost- und der Boden schneefrei ist, können Sie sich mit dem Spaten auf Löwenzahnsuche begeben. Das Interesse gilt dabei jedoch nicht den alten Blättern, sondern den kräftigen Wurzeln. Graben Sie diese vorsichtig aus und zupfen Sie das alte Laub ab. Packen Sie die Wurzeln anschließend nebeneinander in einen mit feuchtem Sand gefüllten Topf, sodass nur noch die Spitze herauschaut. Stellen Sie den Topf nun bei 15–20 °C an einen dunklen Ort, so können Sie nach ca. zwei bis drei Wochen die zarten gebleichten Triebe ernten.

gvi

Obstgarten

Schnittwerkzeuge pflegen: Jetzt im Winter, wenn Scheren nicht tagtäglich im Einsatz sind, ist ein guter Zeitpunkt für deren Pflege. Bauen Sie die Schere zunächst so gut es geht auseinander. Stark verschmutzte Teile können Sie dann in lauwarmem Seifenwasser einweichen lassen und anschließend mit einer Bürste reinigen. Danach sollten Sie die Klingen vor dem Zusammenbau noch mit einem Schleifstein nachschärfen.

Steinobst besser wenig schneiden: Pflaumen, Zwetschen und Co. sollten Sie eher wenig schneiden. Als Faustregel gilt hier: nur maximal ein Fünftel auf einmal entfernen. Zudem ist es besser, ein paar kräftige statt viele kleine Schnitte vorzunehmen. Denn Letztere führen dazu, dass im kommenden Jahr viele Wasserschosser gebildet werden.

Auf die Baumscheibe achten: Besonders für schwachwüchsige Obstbäume ist eine offene Baumscheibe zu empfehlen, denn mehr als die Hälfte der Nährstoffe und des Niederschlages werden sonst von der Grasnarbe abgefangen. Sollten Sie unter Ihren Bäumen noch keine Baumscheibe angelegt haben, können Sie bei frostfreiem Wetter jetzt die Grasnarbe vorsichtig entfernen. Anschließend können Sie noch eine Schicht Kompost auf der Scheibe verteilen. Sobald es im Frühjahr milder wird, stehen die darin enthaltenen Nährstoffe dem Baum zur Verfügung.

gvi



Nutzen Sie den Winter zur Pflege Ihrer Schnittwerkzeuge.

Foto: Flora Press/Christine Ann Föll

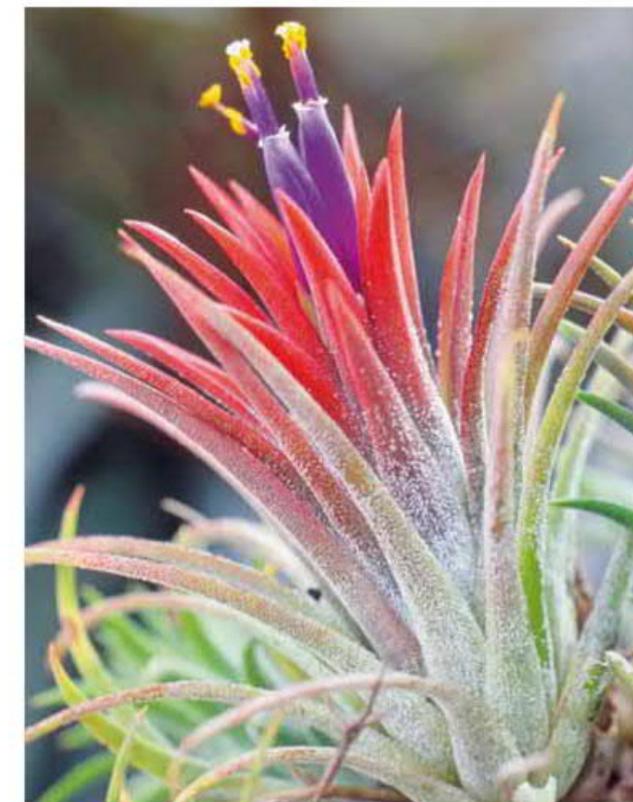
Ziergarten

Dahlien kontrollieren: Nicht immer kann man überwinternenden Dahlien optimale Bedingungen bieten – entweder lässt trockene und warme Luft die Knollen schrumpeln oder zu feuchte lässt sie schimmeln. Kontrollieren Sie deshalb regelmäßig die Knollen und sortieren Sie faule Exemplare sofort aus.

Tillandsien zum Blühen bringen: Tillandsien sind vor allem skurrile Blattschmuckpflanzen, doch sie können auch blühen. Allerdings muss man trotz eines optimalen Standorts und guter Pflege manchmal jahrelang darauf warten. Mit einem kleinen Trick können Sie jedoch versuchen, den Pflanzen etwas auf die Sprünge zu helfen. Packen Sie die Pflanze dazu einfach für ein paar Tage in eine durchsichtige Tüte und legen Sie ein bis zwei Äpfel mit hinein. Denn das von den Äpfeln abgegebene Reifegas Ethylen fördert bei den Bromeliengewächsen die Blütenbildung.

Weihnachtsbaumrecycling: Irgendwann hat auch der schönste Weihnachtsbaum ausgedient. Sofern er frei von Verunreinigungen ist, können Sie ihn allerdings noch im Garten zweitverwerten, z.B. als Winterschutz für Rosen oder Stauden. Oder Sie legen die Zweige unter den Rhododendron, denn die Nadelstreu hält den Boden sauer.

gvi



Tillandsien können auch mit faszinierenden Blüten überraschen, manchmal benötigen sie dafür aber etwas Nachhilfe.

Foto: Flora Press/Arnaud Descat



Weitere Tipps fürs Gärtnern im Januar finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Leser testen

Neben Honigbienen sind es vor allem Wildbienen, die für einen Großteil der Bestäubung unserer Kultur- und Wildpflanzen verantwortlich sind. Mit dem Wildbienen-Häuschen „BeeHome“ von Quedlinburger Saatgut können Sie aktiv diese unverzichtbaren Insekten fördern und so den Wildbienen-Bestand vor Ort erhöhen. Das nachhaltig produzierte Wildbienen-Häuschen kann in Ihrem Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon platziert werden. Das Material ist wind- und wetterbeständig und bietet den Wildbienen einen sicheren Nist- und Rückzugsort.

Auf dem Häuschen finden Sie einen Code, den Sie online auf www.beehome.net einlösen können und mit dem Sie zwischen März und Mai 2020 gratis 25 Mauerbienenkokons erhalten. Diese Startpopulation wird in einem Schutzröhrchen sicher verschickt und kann von Ihnen einfach ins „BeeHome“ eingesetzt werden. Die heimischen

Mauerbienen schlüpfen dann nach ca. zehn bis 30 Tagen und helfen, die Pflanzen in der Umgebung zu bestäuben.

Wir verlosen 4 Exemplare „BeeHome Classic“ im Wert von je 69 Euro und 1 Exemplar der Premium Variante „BeeHome Observer“ inkl. Entdeckerschublade im Wert von 98 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen,

Stichwort „Quedlinburger“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer an:

testen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der **25. Januar 2020**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Februar



Keimen Sie jetzt Kartoffeln vor, um eine frühere und ergiebigere Ernte zu erhalten. Foto: Flora Press/Helga Noack

Gemüsegarten

Sellerie aussäen: Da die Kulturdauer von Knollen- und Staudensellerie etwas länger ist, beginnen Sie für eine Pflanzung im Mai bereits gegen Monatsende mit der Anzucht auf der Fensterbank. Achten Sie darauf, dass Sie die Samen nur ganz leicht mit Erde übersieben, denn Sellerie gehört zu den Lichtkeimern. Die Keimtemperatur darf nicht unter 20 °C fallen, sonst neigen die Pflanzen später zum Schossen. Stellen Sie die Pflänzchen nach der Keimung bis zur Pflanzung bei 16–18 °C etwas kühler.

Frühkartoffeln vorkeimen: Für eine frühere und ergiebigere Ernte ist das Vorkeimen von Kartoffeln jetzt empfehlenswert. Legen Sie dafür die Pflanzkartoffeln auf einer dünnen Schicht Sand oder Kompost in eine Kiste oder stellen Sie sie aufrecht in eine Eierpappe. Die Seite mit den meisten Augen zeigt dabei immer nach oben. Stellen Sie die Kartoffeln anschließend bei ca. 15 °C an einem hellen Ort auf. Sobald die Witterung es im März zulässt, pflanzen Sie die vorgetriebenen Knollen aus.

Markiersaat säen: Je nach Witterungsverlauf können Sie gegen Monatsende bereits robuste Gemüsearten aussäen. Allerdings haben manche Arten, wie Möhren, recht lange Keimzeiten. Damit Sie die Samen zwischenzeitlich nicht aus Versehen weghacken, säen Sie zur Markierung einfach einige Radieschensamen mit aus, denn sie keimen sehr schnell. gvi



Weitere Tipps fürs Gärtnern im Februar finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Obstgarten

Leimringe entfernen: Entfernen Sie die Leimringe, die Sie im Herbst gegen Frostspanner an Ihren Obstbäumen angelegt haben, jetzt wieder. So verhindern Sie, dass sich Nützlinge daran verfangen. Werfen Sie jedoch im Frühling trotzdem einen Blick in die Baumkrone, ob Sie Raupen entdecken. Denn mitunter haben es doch einige Frostspannerweibchen über die Barrikade geschafft und Eier abgelegt.

Stachel- und Johannisbeeren pflanzen: Da Johannis- und Stachelbeeren früh austreiben, pflanzen Sie sie bei frostfreiem Boden am besten schon jetzt. Kürzen Sie bei wurzelnackten Pflanzen die Wurzelspitzen etwas ein und schneiden Sie die oberirdischen Triebe um ein Drittel zurück. Das Pflanzloch muss nur so groß sein, dass die Wurzeln gut hineinpassen. Die übliche Kompostgabe erfolgt hier oberirdisch, denn bei den Sträuchern handelt es sich um Flachwurzler.

Sonnenschutz an Obstbaumstämmen: Minusgrade und strahlender Sonnenschein sind das Gefährlichste, was Obstbaumstämmen aktuell passieren kann. Besonders junge Bäume, die noch keine dicke Borke haben, sind gefährdet. Falls noch nicht geschehen, versehen Sie die Stämme jetzt noch mit einem Weißanstrich oder umwickeln Sie sie mit Matten. Auch ein auf der Sonnenseite aufgestelltes Brett kann helfen. gvi



Auch jetzt können Sie Obstbäume noch mit einem Weißanstrich versehen. Foto: BarbaraKrupa/Adobe Stock

Ziergarten

Knollenbegonien teilen: Sofern Sie Knollenbegonien (*Begonia tuberhybrida*) überwintern, ist jetzt der richtige Zeitpunkt für deren Vermehrung. Schneiden Sie dafür große Knollen mit einem scharfen Messer so auseinander, dass jede Hälfte mindestens ein Auge besitzt. Bevor Sie die Hälften eintopfen, lassen Sie die Schnittflächen kurz antrocknen. Treiben Sie die Pflanzen anschließend an einem nicht zu warmen Platz vor und pflanzen Sie sie nach den Eisheiligen ins Freie.

Pelargonien zurückschneiden: Damit Ihre überwinterten Pelargonien („Geranien“) schon im Frühsommer blühen, müssen sie jetzt aus dem Winterschlaf geholt werden. Haben sich bereits lange, dünne Triebe gebildet, kürzen Sie diese auf zwei bis drei Blattknoten ein. Kranke oder welke Triebe entfernen Sie ganz. Schneiden Sie beim anschließenden Umtopfen auch die Wurzel um ein Drittel zurück. An einem hellen, nicht zu warmen Platz treiben die Pflanzen so wieder gut aus.

Vlies griffbereit halten: Überall werden bereits Primeln, Tulpen und andere Frühjahrsblüher in Töpfen angeboten. Doch Vorsicht, diese Pflanzen wurden im Gewächshaus vorgetrieben und sind daher nicht ganz so frostfest. Halten Sie für kalte Tage daher immer ein Vlies oder einen großen Karton griffbereit, mit denen Sie die Pflanzen im Notfall schützen können. gvi



Schützen Sie vorgetriebene Frühjahrsblüher bei niedrigen Temperaturen unbedingt mit Vlies oder einem Karton. Foto: aprilante/Adobe Stock

Leser testen

Der Frühling naht und weckt den Wunsch nach einem bunten Blütenmeer und einer üppigen Obst- und Gemüseernte: Ein guter Dünger hilft, diesem Ziel ein Stückchen näher zu kommen. Mineralische Dünger wirken zwar sofort und effektiv, sind allerdings nichts für Gartenfreunde, die naturnah gärtnern.

Der neue organische Dünger von **SUBSTRAL®** mit „Performance Organics™“ bringt die Pflanzen genauso schnell und stark zum Sprießen wie mineralische Dünger. Performance Organics™ ist eine Produktreihe aus Düngern und Erden, die aus natürlichen Rohstoffen bestehen. Die Inhaltsstoffe wurden in jahrelanger Forschungs- und Entwicklungsarbeit optimal miteinander kombiniert. Der Volldünger für alle Gartenpflanzen und die spezielle Variante für Obst- und Gemüsepflanzen sorgen drei Monate lang für alle wichtigen Nährstoffe.

Damit Bio-Gärtner auch mit gutem Gewissen die Verpackungen entsorgen können, bestehen die Flaschen der Flüssigdünger zu 100 % aus recy-

celtem Kunststoff, die Kartons der beiden Düngergranulate zu 100 % aus recyceltem Papier. **Wir verlosen 60 Packungen Obst- und Gemüsedünger mit „Performance Organics™“ von SUBSTRAL®.**

Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Substral“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer Adresse und Telefonnummer an:

testen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben. Teilnahmeschluss ist der **22. Februar 2020**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



März



Säen Sie die robusten Schalerbsen bei frostfreiem Boden schon jetzt aus.

Foto: encierro/Adobe Stock

Gemüsegarten

Aussaaten vereinzeln: Bei günstigen Bodenverhältnissen können Sie schon frühe, robuste Sorten von Möhren, Radieschen, Rettich oder Spinat aussäen. Dünnen Sie die Reihen nach der Keimung unbedingt aus, sofern die Pflänzchen zu dicht aufgelaufen sind. Denn behindern sich die Pflanzen in der Reihe erst mal gegenseitig, konkurrieren sie um Licht, Wasser sowie Nährstoffe. Die Folge sind dünne Wurzeln und kleine Knollen bzw. Köpfe. Folgende Endabstände innerhalb der Reihe sind empfehlenswert: Möhren 5–6 cm, Radieschen 3–5 cm, Rettich 15–20 cm, Spinat 6–8 cm.

Frühe Erbsen aussäen: Schalerbsen, in manchen Gegenden auch Palerbsen genannt, vertragen leichte Minusgrade und können schon ausgesät werden. Säen Sie die Samen in Reihen ca. 5 cm tief. So sind sie nicht nur vor hungrigen Vögeln sicher, sondern später auch standfester.

Mehr Platz für Schalotten: Auch Steckzwiebeln und Schalotten können in den Boden, sobald dieser frostfrei ist. Im Vergleich zur Küchenzwiebel benötigt die Schalotte aber mehr Platz, um Tochterzwiebeln bilden zu können. Achten Sie daher in der Reihe auf einen Abstand von 15 cm, zwischen den Reihen von 20 cm.

gvi

Obstgarten

Wahre und falsche Fruchttriebe: Beim Pfirsich gibt es sogenannte „wahre“ und „falsche“ Fruchttriebe. Erstere erkennen Sie daran, dass eine spitze Triebknospe von meist zwei runden Blütenknospen umgeben ist. Kürzen Sie diese Triebe auf vier bis sechs Knospenansätze ein, entwickeln sich daran große Früchte. Die falschen Fruchttriebe sind dagegen bis auf die Spitzenknospe nur mit Blütenknospen besetzt. Das bedeutet viele Blüten, aber kaum Blätter, die die Früchte versorgen. Entfernen Sie diese Triebe vollständig.

Frühjahrsputz im Erdbeerbeet: Sofern kein Schnee mehr liegt, schneiden Sie jetzt bei Ihren Erdbeerpflanzen die alten, kranken und verwelkten Blätter ab. Sie behindern sonst nur die frischen Neuaustriebe. Befreien Sie anschließend die Reihen noch von unerwünschten Beikräutern und arbeiten Sie etwas Kompost ein.

Schadbeseitigung bei Obstbäumen: Nehmen Sie Ihre Obstbäume jetzt einmal genauer unter die Lupe und entfernen Sie Schäden durch Frostrisse oder Obstbaumkrebs. Schneiden Sie bei größeren Wunden den gesamten Ast 15–20 cm unterhalb ab. Kleinere Schäden können Sie dagegen einfach bis ins gesunde Holz sauber ausschneiden. Denn eine glatte Schnittkante ist die beste Voraussetzung für eine rasche Heilung.

gvi



Achten Sie beim Pfirsich auf die Anordnung der Knospen, um „wahre“ (Foto) und „falsche“ Fruchttriebe zu unterscheiden.

Foto: Flora Press/Flowerphotos/Bryce Attwell

Ziergarten

Rankende Sommerblüher: Wenn Sie innerhalb weniger Wochen für einen kleinen Sichtschutz sorgen wollen, der zudem auch noch schön blüht, sind einjährige Kletterpflanzen genau richtig. Jetzt können Sie Glockenrebe (*Cobaea scandens*), Sternwinde (*Mina lobata*), Schönranke (*Eccremocarpus scaber*) oder Rosenkelch (*Rhodochiton atrosanguineus*) bereits auf der Fensterbank vorziehen. Auspflanzen dürfen Sie die Exoten aber erst nach den Eisheiligen – an einen sonnigen, warmen und nährstoffreichen Standort.

Robuste Kübelpflanzen ausräumen: Robuste Kübelpflanzen wie Oleander, Olive oder Hanfpalme können Sie je nach Witterung schon gegen Monatsende aus dem Winterquartier räumen – allerdings nur, wenn Sie die Pflanzen möglichst kühl (0–10 °C) überwintern haben. Standen sie wärmer, warten Sie besser noch damit. Lichten Sie die Pflanzen bei der Gelegenheit auch gleich aus und topfen Sie sie um.

Verträglichkeit in der Vase: Narzissen und Hyazinthen sondern in der Vase über die Schnittstelle einen Schleim ab, der bei anderen Blumen die Wasseraufnahme behindert. Tauchen Sie die Stiele daher nach dem Schnitt kurz in heißes Wasser und lassen sie für einen Tag ausschleimen.

gvi



Einjährige Kletterpflanzen wie die Sternwinde sorgen innerhalb weniger Wochen für wahre Blütenwolken.

Foto: Flora Press/Visions



Weitere Tipps für die Gartenarbeit im März finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Leser testen

Für einen dichten und natürlich grünen Rasen bietet Neudorff den neuen **Rasendünger SPEZIAL mooslos glücklich** an. Der Dünger kräftigt den Rasen und erhöht seine Widerstandsfähigkeit. Moos kann sich dadurch schlechter ausbreiten, und der Rasen wird kräftig grün. Der Dünger enthält einen hohen Kalium-Anteil. Das erhöht die Widerstandskraft der Rasenblätter gegenüber Trockenheit, Kälte und Krankheiten. Der hohe Eisen-Gehalt sorgt für intensives Grün. Durch den Anteil an organisch gebundenen Nährstoffen erspart der Dünger das Vertikutieren und ist sehr gut beim Einsatz von Mulchmäher und Mähroboter geeignet. Erhältlich ist er im wiederver-schließbaren 5-kg-Sack.

Wir verlosen 30 x 5 kg Rasendünger SPEZIAL mooslos glücklich im Wert von 19,99 Euro.



Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Neudorff“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer Adresse und Telefonnummer an:

testen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspiel-partner weitergegeben. Teilnahmeschluss ist der 26. März 2020. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



NEU: Gewächshaus Typ Solanum

Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment und exklusive Neuheiten



GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN BEWAHRTE QUALITÄT „MADE IN GERMANY“ ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM DEN GARTEN ONLINE-SHOP WWW.BECKMANN-KG.DE ALLES IM VERSAND GRATISKATALOG ANFORDERN



Ing. G. Beckmann KG Simonsstraße 10 | 88239 Wangen Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de

April



Bereiten Sie Ihre Beete richtig vor, haben es die Pflanzen beim Anwachsen leichter.

Foto: Melinda Nagy/Adobe Stock

Gemüsegarten

Beete vorbereiten: Ein gut vorbereitetes Beet ist wichtig, damit die Jungpflanzen leichter anwachsen können. Ziehen Sie das abgetrocknete Beet zunächst mit einer Harke eben und zerkleinern Sie dabei größere Erdklumpen. Danach sollte der Boden 14 Tage Zeit zum Setzen haben. Hat sich der Boden ungleichmäßig gesenkt, kurz vor der Aussaat noch einmal glatt harken und bei der Gelegenheit gekeimte Unkräuter entfernen.

Vlies oder Folie? Vlies zur Verfrühung bietet einen guten Schutz vor Frost, Wind und Schädlingen und lässt ausreichend Licht und Wasser durch. Es ist aber nicht dehnbar, kann also nicht „mitwachsen“ und muss daher beim Verlegen entsprechend großzügig bemessen werden. Auch Loch- oder Schlitzfolien bieten ein gutes Kleinklima und können „mitwachsen“. Größter Nachteil ist jedoch, dass sie im Gegensatz zum Vlies meist nicht wiederverwendbar sind.

Frühzeitig pikieren: Sind Ihre Gemüesaussaaten gekeimt, pikieren Sie sie so früh wie möglich, am besten, sobald sich nach den Keimblättern das erste echte Blattpaar gebildet hat. Denn je früher Sie diese Arbeit erledigen, desto geringer ist der Verpflanzschock. Pikieren Sie aber grundsätzlich nur gesunde, gut entwickelte Pflanzen.

gvi



Weitere Tipps für die Gartenarbeit im April finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Obstgarten

Kompostdüngung für Obstgehölze: Im Frühling sind die meisten Obstgehölze dankbar für eine Nährstoffgabe, etwa durch Kompost. Denn Kompost enthält Kalium und Kalzium – also jene Nährstoffe, die besonders für die Fruchtentwicklung benötigt werden. Verteilen Sie daher zu Monatsbeginn auf den Baumscheiben 3–4 l/m² reifen Kompost.

Erdbeerblüten vor Frost schützen: Wenn die Blütenmitten Ihrer Erdbeeren nicht mehr gelb, sondern braun sind, wurden sie durch Spätfrost geschädigt und entwickeln keine Früchte mehr. Droht zur Blütezeit Bodenfrost, sollten Sie unbedingt ein Vlies über die Pflanzen legen. Nehmen Sie das Vlies aber sofort wieder ab, sobald die Temperaturen in den Plusbereich klettern, damit etwa Bienen und Hummeln die Blüten bestäuben können.

Vermehrung durch Ableger: Viele Obstgehölze können Sie jetzt ganz leicht durch Absenker oder Anhängeln selbst vermehren. Senken Sie bei Brombeeren die Triebe bis zur Erde ab, befestigen Sie sie mit einem Stück Draht und decken Sie etwas Erde darüber. Bei Stachel- und Johannisbeeren genügt es, wenn Sie die einjährigen Triebe ca. 10 cm hoch mit Erde anhäufeln. Bis zum Herbst haben sich die Triebe jeweils gut bewurzelt und können von der Mutterpflanze abgetrennt werden.

gvi



Zeigen Erdbeerblüten eine dunkle Mitte, haben sie Frost abbekommen und sind nicht mehr fruchtbar.

Foto: Flora Press/Daniela Kunze

Ziergarten

Ein Hähnchen im Lilienbeet: Nichts fürchten Lilienliebhaber mehr als die knallroten Lilienhähnchen, die jetzt aus dem Winterversteck kommen und sich über die Pflanzen hermachen. Anfang Mai schlüpfen zudem die gefräßigen Larven. Eier und Larven können Sie gut mit einem Wasserstrahl abspritzen, die Käfer sollten Sie besser absammeln. Doch Vorsicht, bei Gefahr lassen Sie sich auf den Boden fallen und bleiben dort mit der schwarzen Bauchseite nach oben regungslos liegen.

Wilde Sämlinge regulieren: Akelei, Fingerhut oder Königskerze versamen sich fleißig von selbst im Garten. Es kann allerdings passieren, dass die Pflanzen überhandnehmen und an den unterschiedlichsten Plätzen auftauchen. Um die Kontrolle zu behalten, sollten Sie unerwünschte Exemplare bereits im Sämlingsstadium auszupfen. Wenn Ihnen das zu mühsam ist, regulieren Sie den Ausbreitungsdrang bereits im Sommer, indem Sie die Samenstände abschneiden.

gvi



Jetzt können Sie an Lilien wieder die knallroten Lilienhähnchen entdecken.

Foto: mauritius Images/Alamy/Steve Proctor

DER FACHBERATER

Damit Sie auf dem Laufenden sind!

Für Fachberater, Vorstände und alle, die es genauer wissen wollen: „Der Fachberater“ informiert Sie viermal im Jahr über gartenfachliche und verbandspolitische Themen. Jede Ausgabe widmet sich ausführlich verschiedenen Schwerpunktthemen – umfassend, kompetent und informativ. Bezug im Jahresabo für nur 12,- Euro inkl. Versand.



Infos zum Abo gibt es online unter www.waechter.de oder telefonisch beim Verlag W. Wächter: 0421/348 42-15 oder -21.

Schön & lecker: Blaubeer-Naschhecke für den Balkon

Anzeige



Sie haben wenig Platz auf Ihrem Balkon, möchten aber auf frisches Beeren-Naschobst aus eigenem Anbau nicht verzichten? Dafür gibt es jetzt in vielen Gartencentern die BerryBux® Blaubeeren im praktischen Miniformat. Im Handumdrehen lässt sich mit diesen kompakten, hübschen Pflanzen auch auf kleinstem Raum eine ertragreiche Fruchthecke kultivieren – sogar im Balkonkasten.

Die BerryBux® haben rein äußerlich nichts mit gewöhnlichen, gestrüpp-artigen Blaubeeren gemeinsam. Das macht sie vor allem für den Stadtbalkon so beliebt: Die Pflanzen sind schön kompakt und machen eine schicke Figur im Kasten oder Kübel. Mehr noch: Im Frühjahr sind die stadtklimafesten Blaubeeren übersät mit zarten, weißen bienenfreundlichen Blüten und stechen so manche Zierpflanze im Schönheitswettbewerb aus. Nach der Blüte reifen die vielen, kleinen dunkelblauen Beeren heran, die im Sommer geerntet werden können. Frisch gepflückt schmecken die gesunden Früchte so süß und aromatisch wie Waldheidelbeeren.



Weitere Informationen und einen Händler in Ihrer Nähe finden Sie unter: www.brazelberry.de

Mai



Pflanzen Sie Ihre Tomaten schräg ein, dann bilden sie zusätzliche Wurzeln.
Foto: Flora Press/BIOSPHOTO/Harold Verspielen/Digitalice

Obstgarten

Bei Monatserdbeeren Blüten reduzieren: Neben den einmal tragenden gibt es auch die mehrmals tragenden Erdbeeren, auch Monatserdbeeren genannt. Diese können Sie in der Regel ab Juni das erste Mal beernten. Nach einer Ruhepause fruchten die Pflanzen im Spätsommer ein zweites Mal. Doch die späten Früchte sind meist kleiner und nicht mehr so zahlreich. Wollen Sie auch im Spätsommer größere Früchte ernten, müssen Sie die ersten Blüten bereits im Mai auf fünf bis sechs pro Trieb ausdünnen.

Himbeeren vorsichtig düngen: Himbeeren vertragen eine hohe mineralische Düngung nicht gut. Verwenden Sie deshalb besser Kompost (2–4 l/m²) oder speziellen Beerendünger (60–80 g/m²). Düngen Sie Sommerhimbeeren das erste Mal Ende April/Anfang Mai und dann noch einmal im Juni, Herbsthimbeeren nur einmal vor dem Austrieb.

Pflaumen ausdünnen: Hängen Pflaumenbäume übervoll mit Früchten, bleiben diese kleiner und werden nicht so aromatisch. Durch ein frühzeitiges Ausdünnen des Fruchtbehangs wirken Sie dem jedoch entgegen. Sobald die jungen Früchte 1–2 cm groß sind, entfernen Sie diese so weit, dass je Zweig höchstens 15 Früchte pro laufenden Meter übrig bleiben.

gvi

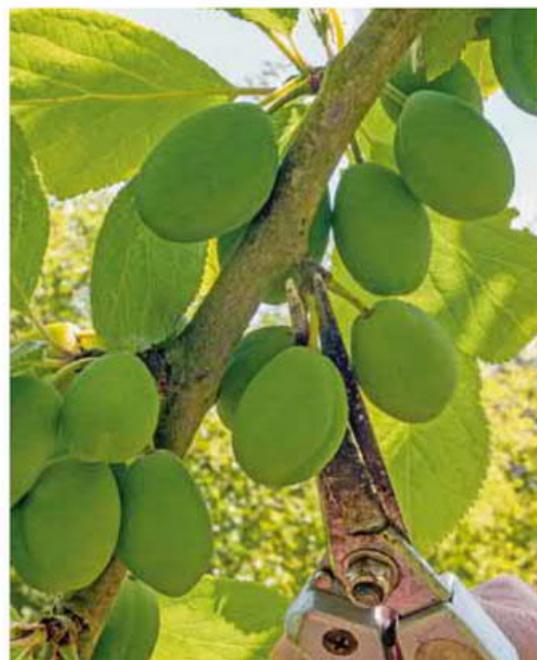
Gemüsegarten

Am besten direkt aussäen: Radicchio und Chicorée bilden lange Pfahlwurzeln und lassen sich deshalb nur schlecht verpflanzen. Säen Sie daher am besten jetzt direkt ins Freiland aus. Achten Sie während der Keimphase auf eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit. Nach der Keimung vereinzeln Sie die Pflanzen auf ca. 25 cm Abstand.

Beim Jungpflanzenkauf beachten: Wenn Sie versäumt haben, im zeitigen Frühjahr selbst Tomaten, Gurken, Paprika oder Auberginen auszusäen, können Sie jetzt gut Jungpflanzen zukaufen. Dabei haben Sie die Wahl zwischen Sämlingen und veredelten Pflanzen. Letztere bringen in der Regel höhere Erträge und eine bessere Fruchtqualität. Zudem gelten sie als widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten.

Tomaten schräg einpflanzen: Wenn Sie Ihre Tomatenpflanzen bisher auch immer nur mit dem Topfballen nach unten eingepflanzt haben, versuchen Sie mal folgende Methode. Entblättern Sie zunächst den unteren Stielbereich der Pflanzen. Heben Sie dann ein etwas größeres und tieferes (ca. 10 cm) Pflanzloch aus und legen Sie den Wurzelballen flach hinein. Biegen Sie nun den Trieb vorsichtig nach oben und füllen Sie das Loch wieder mit Erde auf. Am gesamten Stiel bilden sich so zusätzliche Wurzeln, und das bedeutet: mehr Wurzeln gleich mehr Nährstoffe gleich mehr Tomaten.

gvi



Dünnen Sie Ihre Pflaumenbäume gegebenenfalls frühzeitig aus, das fördert die Fruchtqualität.
Foto: GAP Photos/John Swithinbank

Ziergarten

Kletternde Knollenpflanze: Die Ruhmeskrone (*Gloriosa superba*) ist eine tropische Kletterpflanze, die vor allem durch ihre Blüten auffällt. In einem Kübel mit durchlässiger, nährstoffreicher Erde, an einem sonnigen und windgeschützten Platz, erreichen die Pflanzen innerhalb weniger Wochen eine stattliche Größe von über 2 m. Da die Ruhmeskrone giftig ist, sollten Sie die Triebe im Herbst erst abschneiden, wenn sie vollständig eingezogen sind. Anschließend überwintern Sie die Knolle bei ca. 12–15 °C.

Mit Sommerblumen Lücken füllen: Sofern Sie in Ihrem Staudenbeet noch die ein oder andere Lücke haben, können Sie in diese jetzt noch Sommerblumen säen. Geeignet sind z.B. Ringelblume (*Calendula*), Bechermalve (*Lavatera*), Kornblume (*Centaurea*), Schmuckkübchen (*Cosmos*) oder Wucherblume (*Chrysanthemum*). Zwar blühen die Pflanzen so etwas später als vorgezogene Exemplare, machen dafür aber auch weniger Arbeit, da kein Pikieren usw. nötig ist.

Duftstrauch für den Garten: Wenn Sie schöne Düfte in Ihrem Garten mögen, ist vielleicht die Mexikanische Orangenblume (*Choisya ternata*) etwas für Sie. Ein immergrüner Kleinstrauch, der zwischen Mai und Juni unzählige, weiße Blüten bildet, die einen intensiven Zitrusduft verströmen. Auch wenn die Pflanze an einem geschützten Standort kurzzeitig bis –10 °C übersteht, ist eher eine Pflanzung im Kübel und frostfreie Überwinterung zu empfehlen.

gvi



Weitere Tipps für das Gärtnern im Mai finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender



Mit ihren auffälligen Blüten ist die Ruhmeskrone eine interessante Pflanze für den Kübel.
Foto: Flora Press/Visions

Rätseln & gewinnen

Holzfassade, Gartenhaus, Sichtschutz und viele andere Holzelemente, die nach einigen Jahren nicht mehr ganz so schön aussehen, sind mit der neuen **Holzschutz-Lasur Plus von Xyladecor** schnell wieder auf Vordermann gebracht. Die Lasur ist nach dem Auftragen in nur einer Stunde regenfest und nach vier Stunden bereit für den zweiten Anstrich: Man kann sogar unter nicht ganz perfekten Wetterbedingungen damit arbeiten.

Die Holzschutz-Lasur Plus dringt tief ins Holz ein und bildet eine schöne, gleichmäßige Oberfläche. Silbriges Grau, ausdrucksstarkes Mahagoni und Eiche Hell sind drei der neun Farbtöne, aus denen man passend zum Objekt stets den richtigen findet. So bekommen Fassade und Co. ihr strahlendes Aussehen zurück und sind bis zu sieben Jahre gegen Witterungseinflüsse zuverlässig geschützt – Feuchtigkeit, Frost und UV-Strahlen haben keine Chance.

Wir verlosen 5 Pakete mit Holzschutz-Produkten von Xyladecor im Wert von je 200 Euro. Die

Gewinner können sich ihre Wunschprodukte aus dem gesamten Xyladecor-Sortiment aussuchen.

Wenn Sie gewinnen möchten, lesen Sie dazu den Beitrag ab Seite 12 und beantworten Sie folgende Frage:

Welcher Mais eignet sich für Popcorn?

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit Ihrer Anschrift, Telefonnummer sowie – wenn möglich – E-Mail-Adresse, und ab in die Post an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Xyladecor“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit der Lösung und dem entsprechenden Stichwort sowie Adresse und Telefonnummer an:

gewinnen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zur Gewinnabwicklung gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der **26.05.2020**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Juni



Versorgen Sie Tomaten und andere Fruchtgemüse ab jetzt regelmäßig mit Wasser.

Foto: mauritius images/Natalia Kostikova/Alamy

Gemüsegarten

Tomaten wässern und düngen: Je nach Kulturbeginn setzen Tomatenpflanzen jetzt die ersten Früchte an bzw. tragen schon welche. Ab diesem Zeitpunkt benötigen die Pflanzen besonders viele Nährstoffe und Wasser. Achten Sie gerade beim Wässern darauf, dass Sie die Wassermenge möglichst konstant halten. Denn geben Sie zwischendurch zu viel Wasser, können die Früchte platzen.

Grünkohl auspflanzen: Pflanzen Sie vorgezogene Grünkohljungpflanzen jetzt ins Freiland. Harken Sie das Beet vorher gründlich durch und entfernen Sie vorhandenes „Unkraut“. Damit die Pflänzchen gut anwachsen, achten Sie in den kommenden Wochen auf eine regelmäßige Wasserversorgung. Außerdem bevorzugt Grünkohl einen gut durchlüfteten und feuchten Boden. Lockern Sie ihn daher regelmäßig und mulchen Sie zum Beispiel mit Rasenschnitt.

Gurken entspitzen: Sofern Sie in Ihrem Gewächshaus großfrüchtige Salatgurken angebaut haben, entfernen Sie spätestens bei Erreichen der Dachhöhe die Triebspitze. Schneiden Sie auch die unteren Seitentriebe und Früchte ab, sodass nur fünf bis sechs Früchte am Haupttrieb verbleiben. So sorgen Sie dafür, dass diese sich optimal entwickeln, und verhindern ein Absterben junger Früchte durch einen zu hohen Fruchtansatz.

gvi

Obstgarten

Achten Sie auf Mehltau: Kontrollieren Sie gerade bei schwülem Wetter Ihre Stachelbeerbüsche auf Mehltau. Entdecken Sie befallene Triebspitzen, schneiden Sie diese umgehend aus. Führen Sie bei frühen und starkwachsenden Sorten bei der Gelegenheit auch gleich einen Sommer- bzw. Nachernteschnitt durch.

Pflaumenbäume auslichten: Entfernen Sie bei starkwüchsigen Pflaumenbäumen bereits jetzt zu steil wachsende Jahrestriebe. Jetzt sind sie noch weich genug, sodass Sie die Triebe einfach abreißen können. So beseitigen Sie gleichzeitig die schlafenden Augen an der Triebbasis. Durch das frühzeitige Auslichten sorgen Sie dafür, dass mehr Sonnenlicht in die Krone gelangt und die Gefahr von Pilzinfektionen sinkt.

Beerensträucher wässern: Alle Beerenobststräucher stecken jetzt ihre Energie in die Entwicklung und Ausreifung der Früchte. Ist der Boden während dieser Phase zu trocken, leidet die Fruchtqualität. Damit kein Ernteausfall droht, wird jetzt extra viel gewässert. Bei sehr heißem Wetter können Sie morgens und abends gießen. Eine Mulchschicht unter den Sträuchern hält die Feuchtigkeit zusätzlich im Boden.

gvi



Entdecken Sie Mehltau an Ihren Stachelbeeren, schneiden Sie die Triebspitzen umgehend aus.

Foto: Ivan/Adobe Stock

Ziergarten

Kübelpflanzen nachdüngen: Margeriten, Schönmalven, Fuchsien, Engelstropfen und andere Kübelpflanzen benötigen für die fortlaufende Blütenbildung regelmäßigen Nährstoffnachschub. Wenn Sie nicht ständig darauf achten wollen oder bei der Dosierung unsicher sind, besorgen Sie sich am besten einen Langzeitdünger. In das Substrat eingearbeitet werden die Nährstoffe gleichmäßig und je nach Produkt über mehrere Monate freigesetzt.

Kübelpflanze mit Farbwechsel: Ursprünglich aus dem brasilianischen Regenwald stammt die Brunfelsie (*Brunfelsia pauciflora*), die im Englischen den Namen „Yesterday-Today-Tomorrow“ trägt. Denn die Farbe der duftenden Blüten verändert sich im Verblühen von kräftigem Violettblau über Fliederfarben bis hin zu Weiß, was die Sträucher mehrfarbig erscheinen lässt. Die Überwinterung sollte möglichst an einem hellen Platz bei 15 °C erfolgen. Ist Ihnen das nicht möglich, können Sie die Pflanzen auch dunkel, dann aber kühler überwintern.

Wicken ausputzen: Nach der Blüte bilden Wicken (*Lathyrus odoratus*) sofort Samen. Wenn Sie wollen, dass die Pflanzen anhaltend weiterblühen, schneiden Sie die verwelkenden Blüten mit einem Messer oder einer Schere laufend ab.

gvi



Die Brunfelsie bietet ein besonderes Spektakel, denn ihre Blüten verändern ihre Farbe.

Foto: mauritius images/Karina Azaretsky/Alamy



Weitere Tipps für das Gärtnern im Juni finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Leser testen

Lecker! Aromatisch! Duftend! Sauer! Vielseitig! Belebend! – das sind die neuen **Bio-Erden von Floragard**. Mit der neuen Produktlinie geht der Erdenhersteller auf die Bedürfnisse der steigenden Zahl ökologisch orientierter Gartenfreunde ein. Die neuen Bio-Rezepturen sind das Ergebnis jahrelanger Erfahrung und intensiver Forschungsarbeit.

Die **Bio-Erde VIELSEITIG!** ist eine torffreie und vegane Bio-Erde für fast alle Pflanzen – egal ob drinnen oder draußen, im Beet oder im Gefäß. Sie besteht zu 100 % aus natürlichen Rohstoffen. Für vier bis sechs Wochen versorgt der darin enthaltene vegane Bio-Dünger „Flora Veggie Power“ die Pflanzen mit allen wichtigen Nährstoffen – für gesundes Wachstum, prächtige Blüten und eine reiche Ernte, alles ohne tierische Inhaltsstoffe. Die Verpackung be-

steht zu über 80 % aus Recycling-Kunststoffen und trägt den Blauen Engel.

Wir verlosen 10 Pakete mit je fünf 50-Liter-Säcken „Vielseitig“ im Wert von je 60 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Floragard“.



Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer Adresse und Telefonnummer an: testen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der **25. Juni 2020**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Juli



Lassen Sie Johannis- und andere Strauchbeeren richtig ausreifen, damit sie ihr volles Aroma entfalten.

Foto: Shaiith/Adobe Stock

Obstgarten

Himbeeren zurückschneiden: Sobald Sie Ihre Sommer-Himbeeren abgeerntet haben, sollten Sie die alten Ruten sowie schwache Neutriebe bodennah abschneiden. Die kräftigsten fünf Jungstämme bleiben stehen. Ruten, die deutlich über den obersten Gerüstdraht hinausragen, sollten Sie im kommenden Frühjahr noch einmal auf oberste Drahthöhe (ca. 170 cm) einkürzen.

Optimal ausreifen lassen: Je nach Sorte reifen jetzt Johannis- und andere Strauchbeeren. Und auch wenn es in den Fingern kribbelt, ernten Sie die Früchte nicht zu früh, denn jeder Tag macht das Aroma intensiver. Mit dem Pflücken sollten Sie daher frühestens beginnen, sobald die letzte Beere an einer Traube voll ausgefärbt ist, spätestens jedoch, wenn der Stiel der Traube beginnt sich gelb zu verfärben.

Birnbäume schneiden: Birnen wachsen natürlicherweise recht steil nach oben. Bei jungen Bäumen können Sie die Wuchshöhe jedoch durch einen sommerlichen Rückschnitt noch gut regulieren. Kürzen Sie dafür den Mitteltrieb bis kurz vor einer Knospe so weit ein, dass er nur noch ca. 20 cm über die obersten Seitentriebe hinausragt. Entfernen Sie bei der Gelegenheit auch gleich alle Wasserschosse und Triebe, die senkrecht am Stamm nach oben wachsen.

gvi

Gemüsegarten

Schwabender Kräutergarten: Falls im Garten kein Platz mehr ist, können Sie Kräuter auch in Ampeltöpfen oder anderen Gefäßen aufhängen. Kein Muss, aber besonders geeignet sind Arten mit überhängenden Trieben, z.B. Thymian-Arten (*Thymus*), Kriechender Salbei (*Salvia nevadensis*), Kriechender Rosmarin (*Rosmarinus officinalis* 'Prostratus') oder die Indische Minze (*Micromeria douglasii*). Den meisten dieser Arten kommt ein Platz in der Ampel sogar gerade recht. Denn sie vertragen Trockenheit und Sonne und brauchen wenig Pflege.

Butterkohl bietet lange Erntezeit: Butterkohl (*Brassica oleracea* var. *costata*), eine Variante des Wirsings, bildet im Gegensatz zu Weiß- oder Rotkohl keine festen Köpfe aus. Ihn können Sie daher wie Pflücksalat vom Sommer bis zum Herbst Blatt für Blatt ernten. Butterkohl ist zudem vergleichsweise mild, denn er enthält deutlich weniger Senföle als andere Kohlartern.

Kompostgabe beim Fruchtwechsel: Sobald eine Kultur abgeerntet ist und Platz für die Folgekultur macht, können Sie den Boden verbessern, z.B. mit reifem Kompost. Dieser versorgt den Boden mit frischem Humus und Nährstoffen. Arbeiten Sie ihn einfach in den Boden ein, wenn Sie das Beet abernten. Verzichten Sie bei Mittel- und Schwachzehrern dann aber auf eine weitere Düngung, denn der Kompost bietet in der Regel ausreichend Nährstoffe für die gesamte Kulturdauer.

gvi



Kein Platz mehr im Beet? Dann hängen Sie Kräuter doch einfach mal an die Laubenwand.

Foto: GAP Photos

Ziergarten

Magere Böden für Blumenwiese: Schon eine kleine Blumenwiese bietet vielen Insekten Nahrung. Um den Artenreichtum der Wiese zu erhalten, müssen Sie sie jedoch zweimal im Jahr mähen. Führen Sie den ersten Schnitt Ende Juni, Anfang Juli durch, sobald sich die einjährigen Arten versamt haben. Entfernen Sie anschließend das Schnittgut, denn sonst reichert der Boden wieder Nährstoffe an, und die Pflanzenvielfalt verarmt. Der zweite Schnitt erfolgt dann im Oktober, wenn sich die mehrjährigen Arten bereits zurückziehen.

Halbreife Stecklinge schneiden: Der Juli ist ideal, um sogenannte halbreife Stecklinge (noch unverholzt) von Kübelpflanzen, aber auch von Stauden oder Kleingehölzen zu schneiden. Probieren Sie doch einfach mal aus, was sich so vermehren lässt. Alles, was Sie benötigen, sind ein paar Pflanzgefäße und ein durchlässiges Substrat, z.B. ein selbst hergestelltes Erde-Sand-Gemisch. Bei gleichmäßiger Feuchtigkeit sollten sich innerhalb von vier bis sechs Wochen Wurzeln gebildet haben.

Heiße Füße: Wenn Ihre Kübelpflanzen im Sommer welken, muss es nicht unbedingt an zu wenig Wasser liegen. Womöglich liegt es am Topf. Gerade in schwarzen Gefäßen kann die Temperatur an heißen Sommertagen unterm Rand schnell mal 45 °C und mehr erreichen – zu viel für die Wurzeln. Setzen Sie daher langfristig besser auf helle Töpfe, kurzfristig können Sie z.B. mit Bambusmatten oder Übertöpfen schattieren.

gvi



Jetzt können Sie viele Pflanzen durch Stecklinge vermehren.

Foto: Flora Press/BIOSPHOTO/Jean-Michel Groult



Weitere Tipps für das Gärtnern im Juli finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Neues Kleid für alte Bäume

Haben Sie auf Ihrer Parzelle einen alten Obstbaum, der seine besten Jahre hinter sich hat, den Sie aber als Lebensraum für Tiere erhalten möchten? Dann lassen Sie doch einfach eine Waldrebe (*Clematis*) in den Baum hineinklettern. Geeignet sind alle Arten und Sorten, die Sie nicht regelmäßig schneiden müssen, etwa die bis zu 12 m hoch werdende **Berg-Waldrebe** (*Clematis montana*) mit Sorten wie 'Rubens', 'Mayleen' oder 'Tetrarose' (alle rosa) oder 'Wilsonii' (weiß). Sie blühen im Mai und duften. Auch die heimische **Gewöhnliche Waldrebe** (*Clematis vitalba*) ist mit ca. 10 m Höhe ein guter Baumkletterer. Sie öffnet ihre duftenden weißen Blüten von Juli bis zum Herbst. Etwas zahmer im Wuchs sind die bis zu 3 m hoch werdenden **Alpen-Waldrebe** (*Clematis alpina*) und **Großblütige Waldrebe** (*Clematis macropetala*), die im April in Violettblau, Rosa oder Weiß blühen.

Damit sich die Waldrebe im Wurzelbereich des Baumes etablieren kann, bauen Sie eine Wurzelsperre ein – am besten einen größeren Kunststofftopf (5–10 l) ohne Boden. Setzen Sie ihn etwa 1 m vom Stamm entfernt mit der Waldrebe in den Boden, so kommt auch das Gießwasser bei der Waldrebe an. Als Kletterhilfe legen Sie Kokosstricke über die unteren Äste und befestigen sie am Stab der Clematis. Da Waldreben nicht so dicht wachsen wie z.B. Efeu, fügen Sie Ihrem Baum keinen nennenswerten Schaden zu.

grr



Foto: GAP Photos/Diana Jozwinski

August



Ist der Pflaumenrost nicht so stark ausgeprägt, bleiben die Blätter am Baum, zeigen aber trotzdem die typischen Blattflecken.

Foto: mauritius images/Klaus Steinkamp/Alamy

Gemüsegarten

Schnittlauch aussäen: Schnell hat man beim Schnittlauch doch mal vergessen, die Blüten zu entfernen, und die Pflanzen haben Samen gebildet. Diese können Sie jetzt aber gut für die eigene Aussaat verwenden, da sie frisch und so besonders keimfähig sind. Säen Sie die Samen in eine Schale mit Aussaaterde und halten Sie sie gleichmäßig feucht. Bereits innerhalb von zwei Wochen keimen sie, und nach weiteren vier Wochen können Sie die Jungpflanzen vereinzeln.

Erbsen und Bohnen für die Aussaat ernten: Sofern Sie samenfeste Erbsen- und Bohnensorten anbauen, können Sie von den Pflanzen ganz leicht selbst Saatgut gewinnen. Wählen Sie dafür ein paar gut entwickelte Schoten aus, die Sie an den Pflanzen hängen lassen, bis sie reif sind. Hängen Sie die Schoten danach noch einige Zeit an einem geschützten Platz auf, bis die Samen komplett trocken und zum Auslösen bereit sind. In Schraubgläser gefüllt und dunkel aufbewahrt, halten die Samen etwa drei Jahre.

Letzte Mangoldaussaat: Spätestens zum Monatsanfang sollten Sie Ihren Mangold aussäen, damit Sie noch im Herbst ernten können. Ein guter Standort sind abgeerntete Erbsen- oder Bohnenbeete, da der Mangold so vom Stickstoff profitiert, der sich durch die Knöllchenbakterien im Boden angereichert hat. gvi

Obstgarten

Aromatische Pfirsiche: Bei gelb- und orangefleischigen Pfirsichsorten hängt der Geschmack nicht nur von der Sorte ab (spätere schmecken intensiver). Eine große Rolle spielt auch die Witterung. Insbesondere Trockenheit vor der Vollreife wirkt sich negativ aus, die Früchte schmecken dann fade, und das Fruchtfleisch wird pelzig. Sorgen Sie bei lang anhaltender Trockenheit daher für eine ausreichende Wasserversorgung.

Nicht mehr düngen: Obstgehölze, die durch eine zu späte Stickstoffdüngung bis in den Herbst zum Wachstum angeregt werden, sind empfindlicher gegen Frostschäden. Besonders anfällig sind hier alle neu gepflanzten und jungen Obstbäume sowie Beerensträucher. Düngen Sie deshalb ab Monatsmitte nicht mehr.

Pflaumenrost vorbeugen: Bei einem starken Befall mit Pflaumenrost können die Bäume bereits jetzt das meiste Laub verlieren. Dadurch werden die Früchte schlechter versorgt, bleiben klein und fade. Damit sich der Pilz im Garten halten kann, braucht er allerdings einen Zwischenwirt. Und so siedelt der Rostpilz im Frühjahr vom Falllaub auf verschiedene Anemonen über und infiziert von dort aus später wieder die Pflaumenbäume. Den Befall eindämmen können Sie daher, indem Sie das Falllaub konsequent beseitigen oder die Anemonen aus dem Garten entfernen. gvi



Sie können die Samen aus den Schoten lösen, sobald diese getrocknet sind.

Foto: Flora Press/BIOSPOTO/Noou

Ziergarten

Steppenkerzen pflanzen: Möchten Sie Steppenkerzen (*Eremurus*) pflanzen, machen Sie das am besten jetzt. Die großen, dekorativen Pflanzen bevorzugen einen sandigen, trockenen Boden in voller Sonne. Heben Sie zunächst ein ca. 50 cm tiefes Pflanzloch aus und füllen Sie anschließend eine ca. 20 cm dicke Drainageschicht aus feinem Kies oder Sand ein. Breiten Sie darauf die seesternförmige Wurzelknolle aus und füllen Sie das Loch danach wieder mit Erde auf.

Beete für Zwiebelblumen vorbereiten: Tulpen, Narzissen und andere Frühjahrsblüher werden zwar erst im Herbst gepflanzt, doch den späteren Pflanzplatz können Sie jetzt schon gut vorbereiten. Lockern Sie den Boden zunächst mit einer Grabegabel oder einem Spaten tiefgründig und arbeiten Sie anschließend etwas reifen Kompost ein. So vorbereitet kann sich der Boden bis zum Herbst noch etwas setzen, und sobald es die Zwiebeln zu kaufen gibt, können Sie mit der Pflanzung starten.

Hecken nicht zu spät schneiden: Nach dem Frühjahrsschnitt können Sie Laubhecken bis zum Monatsende noch einmal nachschneiden. Jedoch nicht später, da die Neutriebe sonst nicht mehr ausreifen und anfällig für Frostschäden werden. Schneiden Sie möglichst an einem Tag mit bedecktem Himmel, so vermeiden Sie verbräunte Schnittträger oder Sonnenbrand an den Blättern. gvi



Für eine prachtvolle Steppenkerzenblüte im nächsten Jahr ist bereits jetzt Pflanzzeit.

Foto: Flora Press/Visions



Weitere Tipps für das Gärtnern im August finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Leser testen

Dicht, vital und frei von Moos und Unkraut – dafür steht der perfekte englische Rasen. Westland, Nummer 1 bei Rasenprodukten in England, lässt den Traum vom makellosen Grün auch bei uns wahr werden. „Weniger ist mehr“ heißt das Konzept bei der Rasendüngung nach englischem Vorbild, die der Umwelt zuliebe bewusst auf Nitrat-Stickstoff verzichtet. **Westland-Rasendünger** sind in puncto Anwendungsmengen und Inhaltsstoffen exakt aufeinander abgestimmt, der Rasen erhält nur so viele Nährstoffe, wie er innerhalb der Düngeintervalle verarbeiten kann. Neu im Programm ist der Rasendünger „Schluss mit Unkraut und Moos“. Dank einer hochwirksamen Nährstoffformel sorgt der innovative Dünger dafür, dass der Rasen die Nährstoffe effizient aufnimmt und diese ihre Wirksamkeit optimal entfalten können. Das Resultat ist ein gesunder Rasen ohne Unkraut und Moos.

Wir verlosen 30 Pakete Rasendünger „Schluss mit Unkraut und Moos“ à 5,25 kg im Wert von je 24,95 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

**Verlag W. Wächter GmbH,
Elsasser Str. 41, 28211 Bremen,
Stichwort „Westland“.**

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer Adresse und Telefonnummer an:

testen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der **25. August 2020**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



September

Obstgarten



Pflaumen und ihre Verwandten bieten jetzt so große Erntemengen, dass nur noch das Einfrieren oder Einkochen bleibt. Foto: Nitr/Adobe Stock

Gemüsegarten

Kürbisse nachreifen lassen: Wenn Sie Kürbisse einlagern wollen, sollten sie spätestens gegen Monatsende ernten. Lassen Sie die Früchte bei gutem Wetter noch für ca. zwei Wochen in der Sonne nachreifen, bis der Stiel fest und trocken ist. Falls das Wetter nicht mitspielt, können Sie sie auch ins Gewächshaus oder die Laube legen – Hauptsache vor Regen geschützt. Danach sind die Kürbisse bereit fürs Winterlager, das möglichst dunkel, trocken und kühl sein sollte.

Weiterhin jäten: Auch wenn Sie nach und nach die Beete abernten, sollten Sie mit dem Jäten der Beikräuter nicht aufhören. Gem unterschätzt man den Vermehrungsdrang von Vogelmieze (*Stellaria*) oder Franzosenkraut (*Galinsoga*). Sie blühen auch im Herbst noch munter weiter und produzieren keimfähige Samen. Ein Franzosenkraut entwickelt z.B. bis zu 10.000 Samen, die zudem mehrere Jahre im Boden überdauern können.

Rhabarber teilen: Wenn die Rhabarberstiele mit den Jahren immer dünner werden, ist es an der Zeit, die Pflanzen zu teilen. Der beste Zeitpunkt dafür ist, sobald die Blätter vergilben. Graben Sie die Pflanzen zunächst aus und teilen Sie sie anschließend mit dem Spaten so, dass die Stücke mindestens drei bis vier Knospen haben. Setzen Sie dann die Stücke in das mit Kompost vorbereitete Pflanzloch nur so tief, dass sie maximal 5 cm dick mit Erde bedeckt sind. gvi

Einfrieren oder einkochen: Pflaumen, Zwetschen, Renekloden, Mirabellen – häufig hängen die Bäume so voller Früchte, dass man sie frisch gar nicht verzehren kann. Da bietet sich das Einfrieren oder Einkochen an. Jedoch sind die beiden Methoden nicht gleichermaßen geeignet. So können Sie Zwetschen gut einfrieren, Pflaumen, Mirabellen und Renekloden dagegen weniger. Denn sie werden nach dem Auftauen matschig und zerfallen. Dafür eignen sie sich gut zum Einkochen.

Wein und Kiwis gezielt entlauben: Nach dem Sommerschnitt im August sollten Sie bei Ihren Weinreben und Kiwis jetzt noch mal nachschauen, ob die Früchte ausreichend Sonne abbekommen. Falls nicht, greifen Sie noch mal zur Schere und entfernen Sie gezielt alle Blätter, die Früchte beschatten. So sorgen Sie dafür, dass die Reife in den kommenden Wochen nicht beeinträchtigt wird und die Früchte süß und aromatisch werden.

Nachertepflege bei Erdbeeren: Falls noch nicht geschehen, sollten Sie spätestens jetzt die Ausläufer abschneiden. Entfernen Sie bei der Gelegenheit auch gleich alle Unkräuter. Da die Pflanzen zu dieser Zeit bereits die Blütenknospen für das nächste Jahr anlegen, vertragen sie noch mal eine letzte Düngung. Verwenden Sie dafür entweder einen speziellen Beeren-dünger aus dem Handel oder ca. 5 l Kompost plus 60–80 g/m² Hornspäne. gvi



Jetzt ist der beste Zeitpunkt, um Ihre Rhabarberpflanzen zu teilen. Foto: Flora Press/GWI

Ziergarten

Dahlien pflegen: Dahlien beginnen jetzt mit ihrem großen Auftritt. Falls noch nicht geschehen, binden Sie die Pflanzen unbedingt an einen stabilen Stab an. Gerade hohe Sorten mit großen Blüten knicken bei Wind und Regen sonst schnell ab. Damit der Blütenflor unvermindert bis zum Frost weitergeht, sollten Sie die Pflanzen regelmäßig ausputzen. Entfernen Sie die Blütenköpfe konsequent, sobald die ersten welken Blütenblätter herunterrieseln. Schneiden Sie dabei immer bis zum darunterliegenden Seitentrieb, der die nächste Blüte trägt.

Untersetzer regelmäßig entleeren: Bald werden die Nächte wieder spürbar kühler, und die Pflanzen fahren ihren Stoffwechsel herunter. Sollte es zu ergiebigen Regenfällen kommen, entleeren Sie die Untersetzer und Übertöpfe Ihrer Kübelpflanzen regelmäßig. Andernfalls ist die Gefahr groß, dass die Erde vernässt und die Wurzeln faulen.

Stauden teilen: Ein Teil der Stauden ist bereits verblüht, ein guter Zeitpunkt, um sie zu teilen. Heben Sie dazu die Pflanzen zunächst mit einer Grabegabel aus dem Boden. Nehmen Sie nun einen scharfen Spaten oder ein großes Messer zur Hand und teilen Sie die Stauden so, dass die Teilstücke mindestens faustgroß sind und drei gesunde Triebe besitzen. Danach die Pflanzen am gewünschten Platz einpflanzen und kräftig angießen.

Blumenzwiebeln stecken: Jetzt können Sie mit Zwiebelblumen für einen blütenreichen Frühling sorgen und gleichzeitig Insekten etwas Gutes tun. Arten wie Krokus, Schneestolz, Märzenbecher, Traubenhyazinthe oder Zierlauch bieten von März bis in den Juni hinein Pollen und Nektar. Da sie auch in kleine Lücken passen, findet sich dafür immer noch ein Platz. gvi



Damit Ihre Dahlien bis zum Frost so schön blühen, putzen Sie sie regelmäßig aus. Foto: V. J. Matthew/Adobe Stock

Weitere Tipps fürs Gärtnern im September finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Wintergedanken

Anzeige

Der Sommer ist noch nicht vorbei, da muss ich schon die Winterpflege meiner Obstbäume vorbereiten. Kommt der Frostspanner wieder? Bekommen wir einen richtigen Winter? Besser ist es, Schäden und Krankheiten vorzubeugen. Also bringe ich zur Sicherheit schon bis Ende September Leimringe oder Raupenleim an meinen Bäumen an, damit die Frostspanner im nächsten Jahr nicht meine Bäume kahl fressen.

Gegen Schäden durch Frostrisse streiche ich die Stämme mit Weißanstrich. Da ich nicht weiß, ob der Winter lang und warm oder kalt wird, mache ich das schon im November/Dezember. Und wenn wir keinen Schnee bekommen, strahlen wenigstens meine Bäume eine Hauch von Winter aus.

Und nach dem Winterschnitt verwende ich ein natürliches Wundverschlussmittel und beuge damit Schäden durch holzerstörende Pilze vor. Schließlich möchte ich noch lange Freude an meinen Bäumen haben.

Weitere Informationen: www.schacht.de, Tel.: 0531/238 03 13

Ihr Garten-Know-how



gartenfreunde.de
FÜR STADT- UND KLEINGÄRTNER



Oktober

Gemüsegarten



Stecken Sie bereits jetzt Knoblauch, so können Sie im nächsten Jahr deutlich dickere Knollen ernten.
Foto: alicja neumiller/Adobe Stock

Herbstaussaaten pflegen: Spinat, Feldsalat, Pflücksalat und Radieschen, die Sie in der ersten Septemberhälfte ausgesät haben, sollten mittlerweile gekeimt sein. Zupfen Sie Unkraut, das sich zwischen den Sämlingen breitmacht, jetzt regelmäßig heraus. Lockern Sie zusätzlich den Boden mit einem Sauzahn und mulchen Sie dünn mit dem letzten Rasenschnitt des Jahres.

Rote Bete vorsichtig ernten: Strenge Fröste verträgt Rote Bete nicht, holen Sie die Wurzeln daher zeitnah aus dem Boden. Tun Sie das jedoch behutsam, ohne die „Knollen“ zu verletzen, sonst tritt der Saft aus und sie verlieren an Festigkeit und Geschmack. Heben Sie die Pflanzen daher am besten mit einer Grabegabel an, anschließend an den Blattstielen packen und herausziehen.

Knoblauch stecken: Stecken Sie bereits jetzt Knoblauch, dann können Sie im nächsten Jahr deutlich dickere Knollen ernten als bei einer Frühlingspflanzung. Ideal ist ein Reihenabstand von 30 cm sowie ein Pflanzabstand von 15–20 cm und eine Tiefe von 3–4 cm. Allerdings hat auch das Pflanzgut entscheidenden Einfluss auf die Erntequalität. So werden kleine Zehen auch nur kleine Knollen liefern, große Zehen hingegen auch große Knollen. Als Standort empfiehlt sich ein vollsonniger Platz mit humosem Boden. Eine Düngung ist erst im Frühjahr nötig, am besten mit Kompost.

gvi

Obstgarten

Beerensträucher pflanzen: Der Herbst ist Pflanzzeit, auch für Beerensträucher. Diese werden entweder als Busch oder Hochstamm angeboten. Hochstämme benötigen weniger Platz und lassen noch genügend Fläche für Unterkulturen, langlebiger und robuster sind allerdings Büsche. Der Boden sollte generell humus- und nährstoffreich sein. Wählen Sie einen sonnigen Standort, denn dort ist die Fruchtqualität wesentlich besser.

Erdbeerreihen begrünen: Ihre Erdbeerpflanzen können Sie wirksam vor Barfrösten schützen, wenn Sie dazwischen eine zusätzliche Begrünung aussäen. Für eine späte Aussaat um diese Zeit ist Winterroggen am besten geeignet. Er keimt auch noch bei kühleren Temperaturen innerhalb weniger Tage recht zuverlässig. Zudem friert er nicht ab, sodass der Boden den ganzen Winter über bedeckt bleibt.

Baumkrebs wegschneiden: Beim Obstbaumkrebs handelt es sich um eine Infektion mit dem Pustelpilz *Neonectria ditissima*. Besonders im unbelaubten Zustand können Sie solche Wucherungen an Ihren Obstbäumen entdecken. Merken Sie sich die Stelle und schneiden Sie sie im nächsten Frühjahr bis ins gesunde Holz heraus. Bei kleineren Wucherungen genügt es meist schon, nur das betroffene Holz zu entfernen, bei größeren Stellen ist es allerdings besser, den ganzen Ast abzugsägen.

gvi



Bereits im Anfangsstadium sind beim Obstbaumkrebs deutliche Veränderungen an der Rinde erkennbar.
Foto: Die Grüne Kamera

Ziergarten

Schmucklilien vor Frost schützen: Zwar vertragen Schmucklilien (*Agapanthus*) auch mal leichten Frost, trotzdem sollten sie nicht zu spät ins Winterquartier. Ob sie im kommenden Jahr wieder blühen, hängt entscheidend von der Temperatur ab. So sollte der Überwinterungsplatz möglichst kalt (unter 10 °C), aber frostfrei sein. Das Licht spielt eine eher untergeordnete Rolle, allerdings blühen hell überwinterte Exemplare früher.

Pflanzzeit nicht für alle Stauden: Für die meisten Stauden ist jetzt Pflanzzeit. Bei einigen Arten ist es jedoch besser, wenn Sie mit dem Einpflanzen bis zum Frühjahr warten, da sie dann besser anwachsen. Dazu zählen etwa Garten-Chrysantheme (*Chrysanthemum x grandiflorum*), Herbst-Anemone (*Anemone hephehensis*), Skabiose (*Scabiosa*), Katzenminze (*Nepeta cataria*) sowie viele Ziergräser und Farne.

Canna ausgraben und einlagern: Graben Sie die frostempfindlichen Rhizome des Indischen Blumenrohrs (*Canna indica*) spätestens nach dem ersten Frost aus. Benutzen Sie dazu eine Grabegabel, um die Rhizome nicht zu beschädigen. Schneiden Sie danach die Blätter bis auf ca. 5 cm ab und bringen Sie die Rhizome an einen kühlen (4–10 °C) Platz. Legen Sie sie dort mit den Knospen nach oben in eine Kiste und bedecken Sie sie anschließend mit feuchtem Sand.

gvi



Damit Ihr Agapanthus im nächsten Jahr wieder so üppig blüht, kommt es auf die richtige Überwinterung an.
Foto: Flora Press/Liz Edlison



Weitere Tipps fürs Gärtnern im Oktober finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Rätseln & gewinnen

Ein langer Sommer neigt sich dem Ende entgegen – aber noch sind die Temperaturen so, dass Sie das eine oder andere Projekt vor Beginn der kühlen Jahreszeit erledigen können. Da wäre vielleicht der angerostete Zaun, das über die Jahre stark in Mitleidenschaft gezogene Zierpflanzen-Rankgitter oder die unansehnlich gewordene Außenleuchte.

Alles Fälle für den neuen **Metall-Schutzlack Ultima** von **Hammerite**, der alle Metalle wie Eisen, Zink, Aluminium und Messing wirksam vor Rost und Verwitterung schützt. Da er Rostschutz, Grundierung und Lack in einem ist, können Sie ihn direkt auf rostige, verwitterte und blanke Oberflächen auftragen.

Zur Wahl stehen sechs klassische RAL-Farben in Matt und Glänzend, die dank der speziellen Colour-Lock-Technologie lange farnton- und glanzstabil sind.

Wir verlosen 5 Pakete mit Metallschutz-Produkten von Hammerite im Wert von je 200 Euro. Die Gewinner können sich ihre Wunschprodukte aus dem gesamten Hammerite-Sortiment aussuchen.



Wenn Sie gewinnen möchten, lesen Sie dazu den Beitrag ab Seite 10 und beantworten Sie folgende Frage: **Die Hagebutten welcher Rose eignen sich besonders gut für die Verarbeitung?**

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit Ihrer Anschrift, Telefonnummer sowie – wenn möglich – E-Mail-Adresse, und ab in die Post an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Hammerite“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit der Lösung und dem entsprechenden Stichwort sowie Adresse und Telefonnummer an:

gewinnen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zur Gewinnabwicklung gespeichert und nur die Daten des Gewinners an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der **26. Oktober 2020**.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

November

Gemüsegarten



Kräftige Meerrettichwurzeln sind für den Verzehr bestimmt, dünnere können Sie direkt wieder für die Ernte im nächsten Jahr eingraben. Foto: GAP Photos

Spinat für die Winterernte: Bei Spinat bestimmt der Aussaatzeitpunkt den Erntetermin. Augustsaaten sind zwischen Oktober und November erntereif. Spätere Aussaaten überwintern auf dem Beet. Sorten wie 'Butterfly' oder 'Verdij' können Sie bei Gewächshauskultur oder im Freiland unter Vlies sogar den ganzen Winter über ernten, denn sie trotzten Minusgraden und wachsen an milden Tagen weiter.

Zuckerhut-Salat einlagern: Zwar verträgt Zuckerhut-Salat leichte Fröste, vor kalten Frostperioden sollten Sie ihn jedoch besser ernten und einlagern. Hängen Sie dafür die Pflanzen entweder am Strunk kopfüber in einen kühlen, dunklen Keller oder rollen Sie sie mitsamt den Wurzeln in Zeitungspapier und stellen sie aufrecht nebeneinander in Kisten. Haben Sie keinen Keller, umwickeln Sie die Wurzeln mit etwas feuchtem Küchenpapier und legen Sie die Pflanze anschließend in einer Plastiktüte ins Kühlfach.

Meerrettich ernten: Meerrettich liefert auch schon bei einjährigem Anbau kräftige Wurzeln. Ernten können Sie, sobald die älteren Blätter anfangen zu vergilben. Alle dickeren Wurzeln sind direkt zum Verzehr oder Einlagern bestimmt. Dünnere Wurzeln pflanzen Sie am besten an anderer Stelle gleich wieder für die Ernte im kommenden Jahr ein. gvi

Obstgarten

Neuer Platz für neuen Baum: Überalterte Obstbäume müssen Sie früher oder später, gerade wenn sie durch Bruchigkeit zur Gefahr werden, fällen und idealerweise ersetzen. Pflanzen Sie die neuen Apfel- oder Birnbäume aber keinesfalls wieder am selben Standort. Diese Obstarten leiden unter der Bodenmüdigkeit und würden nur schlecht anwachsen.

Winterschutz für Jungbäume: Ist der neue Baum gepflanzt, schützen Sie ihn im ersten Winter vor Frost – sicher ist sicher. Häufeln Sie den Baum dafür im Wurzelbereich z.B. mit Erde an oder bedecken Sie die Baumscheibe mit einer dicken Schicht Laub. Auch Schilfmatten um den Stamm und Jutesäcke über der Krone leisten gute Dienste.

Schorfiges Laub entsorgen: Sofern Ihre Äpfel in diesem Jahr stark mit Schorf befallen waren, entsorgen Sie unbedingt das Laub aus dem Garten. Darauf überwintern die Sporen des Pilzes und lösen im kommenden Jahr die Neuinfektion aus. Sind die Blätter gesund, nutzen Sie sie und stellen Sie daraus wertvollen Laubkompost bzw. Lauberde her. Zerkleinern Sie dafür zunächst die Blätter und mischen Sie anschließend ein paar Schaufeln fertigen Kompost darunter. Das verhindert zum einen ein Verkleben und beschleunigt zum anderen die Zersetzung. gvi



Geben Sie beim Ansetzen von Laubkompost etwas reifen Kompost dazu, das beschleunigt die Zersetzung. Foto: Flora Press/Christine Ann Wolf

Ziergarten

Ruhephase für Hibiskus: Damit Ihr Hibiskus (*Hibiscus rosa sinensis*) im Kübel auf der Terrasse auch im nächsten Sommer wieder prächtig blüht, müssen Sie ihm jetzt im bevorstehenden Winter eine Ruhezeit gönnen. Stellen Sie die Pflanze dafür von November bis Februar an einen kühlen (ca. 15 °C) sowie hellen Platz und gießen Sie nur sparsam. Beides zusammen regt die Bildung neuer Blütenknospen an.

Pfingstrosen zurückschneiden: Viele Stauden werden erst im Frühjahr zurückgeschnitten. Anders ist es bei den Stauden-Pfingstrosen (*Paeonia lactiflora*). Schneiden Sie die Pflanzen bodennah zurück, sobald sich das Laub gelb-bräunlich verfärbt hat. So minimieren Sie das Befallsrisiko mit Grauschimmel (*Botrytis*) im kommenden Frühjahr. Denn der an den Blättern überwinterte Pilz stoppt die Knospenentwicklung.

Wellnesskur für Zimmerpflanzen: Die meisten Zimmerpflanzen leiden im Winter ohnehin schon unter dem begrenzten Lichtangebot, eine zusätzliche Staubschicht auf den Blättern tut da ihr Übriges. Wischen Sie daher großblättrige Exemplare regelmäßig mit einem feuchten Tuch ab. Kleinblättrige Arten stellen Sie dagegen am besten unter die Dusche. Damit die Erde dabei nicht aus dem Topf gespült wird, umhüllen Sie diesen zuvor mit einer Plastiktüte. gvi



Entfernen Sie jetzt das alte Laub von Ihren Pfingstrosen, damit sie auch im nächsten Jahr so üppig blühen. Foto: egray/Adobe Stock



Weitere Tipps fürs Gärtnern im November finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Mut zur Unordnung

Der Sommer ist vorbei, die Blumen sind verblüht, und das Laub liegt auf dem Rasen. Vielen Gartenfreunden juckt es da in den Fingern, vor dem Winter nochmal alles gründlich sauber zu machen. Dabei bietet gerade im Herbst ein „unordentlicher“ Garten zahllosen Tieren Nahrung und Überwinterungsmöglichkeiten.

Abgefallenes, totes Laub auf dem Rasen sieht zwar nicht schön aus, ist deshalb aber noch lange kein Fall für den Kompost oder die Biotonne. Vom Rasen sollten Sie es zwar entfernen, doch auf Staudenbeeten oder unter Gehölzen schützt es den Boden. Erdkröten und Igel schätzen es zudem als Schutz gegen Kälte und Insekten fressende Tiere als Jagdrevier.

Auch die abgestorbenen Stängel vieler Stauden sehen vielleicht nicht immer

dekorativ aus. Aber die Samenstände bieten Vögeln im Winter Nahrung, und unter den Blütenständen finden etwa Schmetterlingseier einen Platz, um so geschützt den Winter zu überstehen. Und in den hohlen Stängeln richten sich Käfer- und andere Insektenlarven ein.

Beim Baum- oder Strauchschnitt, wo der Griff zur Schere unvermeidlich ist, sollte zumindest das Schnittgut im Garten bleiben – z.B. zu einem Totholzhaufen aufgeschichtet. Er bietet zahllosen Insekten, Mäusen, Vögeln und vielen weiteren Kleinsttieren Unterschlupf.

Probieren Sie also der Versuchung zum allzu gründlichen Herbstputz zu widerstehen – so können Sie das vielfältige Leben in Ihrem Garten beobachten und sich daran erfreuen.



Foto: Flora Press/Tim Galney

Dezember

Gemüsegarten



Vlies schützt Feldsalat vor Verschmutzung und Kahlfrösten.

Foto: Flora Press/Martin Hughes-Jones

Schutz für Feldsalat: Späte Sorten vom Feldsalat, wie etwa 'Dunkelgrüner Vollherziger' oder 'Vit', sind frosthart und wachsen den ganzen Winter hindurch. Wenn Sie die Pflanzen im Freiland stehen haben, sind sie in dieser Jahreszeit durch das Wetter jedoch häufig mit Erde verschmutzt. Decken Sie den Feldsalat daher einfach mit einem Vlies ab, so schützen Sie ihn zudem vor Kälte und Austrocknung durch Wind.

Mangold überwintern: Im Dezember ist auch bei den robusten Mangold-Sorten Ernteschluss. Sie brauchen die Pflanzen aber jetzt nicht vom Beet zu entfernen, schneiden Sie einfach alles Laub über dem Boden ab und schützen Sie die Wurzeln und Herzblätter mit Laub vor dem Frost. Im Frühjahr treiben die Pflanzen neu aus, und Sie können die Blätter bis zum Einsetzen der Blüte weiter ernten.

Topfkräuter schützen: Mediterrane Kräuter wie Salbei, Thymian und Majoran sind winterhärter, als es ihre Herkunft vielleicht vermuten lässt. Ausgepflanzt kommen sie auch so gut zurecht, in Töpfe gepflanzt benötigen sie aber einen zusätzlichen Winterschutz. Denn besonders an Tagen mit starker Wintersonne, wenn gleichzeitig der Wurzelballen gefroren ist, würden sie zu viel Wasser verdunsten. Wickeln Sie Vlies oder Jute um die Töpfe, und legen Sie Reisig über die Pflanzen. **gvi**

Obstgarten

Bäume umpflanzen: Haben Sie einen Obstbaum im Garten, der nicht so recht wachsen will und kränkelt, sollten Sie zum Späten greifen und ihn umpflanzen. Sofern der Boden nicht gefroren ist, können Sie das auch jetzt noch tun. Achten Sie beim Ausgraben darauf, möglichst viele der Feinwurzeln zu erhalten. Beschädigte Wurzeln kürzen Sie vor dem Einpflanzen mit der Schere etwas ein. Geben Sie in das neue Pflanzloch etwas reifen Kompost und schlämmen Sie den Baum nach dem Verfüllen des Loches gut ein.

Obstlager regelmäßig lüften: Besonders Äpfel geben beim Nachreifen das Reifegas Ethylen ab. Es beschleunigt als sogenanntes Phytohormon bei Gemüsearten den Welkeprozess und verkürzt somit deren Haltbarkeit. Lagern Sie Obst und Gemüse zusammen in einem Raum, sorgen Sie regelmäßig für eine gute Belüftung im Vorratskeller, damit das Ethylen entweichen kann. Gleiches gilt auch für die Aufbewahrung im Kühlschrank. Da hier ein Lüften allerdings nicht möglich ist, sollten Sie die Äpfel z.B. zusätzlich in Folienbeutel legen.

Edelreiser schneiden: Von früh austreibenden Obstarten wie etwa Süßkirschen sollten Sie bereits in diesem Monat an frostfreien Tagen Edelreiser schneiden. Geeignet sind gut ausgereifte, gesunde, einjährige Triebe, am besten von der besonnten Seite der Baumkrone. **gvi**



Steht ein Obstbaum nicht am optimalen Platz, pflanzen Sie ihn jetzt um.

Foto: zoomingfoto1712/Adobe Stock

Ziergarten

Warme Füße für Topfpflanzen: Fensterbänke aus Stein kühlen im Winter schnell aus. Insbesondere tropische Zimmerpflanzen, wie z.B. Usambaraveilchen (*Saintpaulia ionantha*-Hybriden) oder Flammendes Käthchen (*Kalanchoe*), verweigern bei kalten „Füßen“ aber die Wasseraufnahme und beginnen zu kränkeln. Gießen Sie deshalb im Winter nur mit lauwarmem Wasser und legen Sie ggf. eine Styroporplatte unter die Töpfe, das schützt die Pflanzen.

Frühlingsblüher Luft verschaffen: Stauden sollten Sie zwar generell ungeschnitten überwintern lassen, denn die Stiele und Samenstände bieten Tieren Unterschlupf und Nahrung. Doch dort, wo sich Frühlingsblüher wie Krokusse oder Schneeglöckchen im Boden verbergen, sollten Sie rechtzeitig für etwas Luft sorgen, damit die Zwiebelblumen zum Austrieb genügend Licht erhalten.

Topfazaleen feucht halten: Topfazaleen gehören zu den klassischen Winterblüher auf der Fensterbank. Damit Sie möglichst lange Freude an der Blütenpracht haben, sollten Sie den Erdballen niemals austrocknen lassen. Ist die Pflanze nämlich erst einmal im Trockenstress, lässt sie sofort alle Blütenblätter fallen und erholt sich meist nicht mehr. Tauchen Sie den Pflanztopf am besten ein- bis zweimal die Woche in lauwarmes Wasser, um so eine konstante Feuchtigkeit zu halten. **gvi**



Einige Zimmerpflanzen wie etwa Kalanchoe reagieren im Winter empfindlich auf kalte Fensterbänke.

Foto: vikakurylo81/Adobe Stock



Weitere Tipps fürs Gärtnern im Dezember finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Haufenweise Steine

Sie möchten in Ihrem Garten oder auf der Gemeinschaftsfläche möglichst vielen Tieren einen Lebensraum bieten und haben schon einen Laubhaufen und einen Totholzstapel angelegt? Wie wäre es zusätzlich mit einem Steinhaufen? So bekommen Reptilien wie Eidechsen, Blindschleichen oder Ringelnattern einen Platz zum Sonnen, Verstecken, Überwintern und Eidechsen auch zur Eiablage.

Geeignet sind sowohl abgerundete Steine als auch Bruchsteine, entweder als Lesesteine von benachbarten Feldern (beim Landwirt nachfragen!) oder aus nahe gelegenen Kiesgruben oder Steinbrüchen. Damit die Hohlräume groß genug sind, sollten mindestens 80 % der Steine einen Durchmesser von 20 bis 40 cm haben.

Die Lage sollte sonnig und windgeschützt sein. Soll der Haufen auch als Winterquartier dienen, muss er einen unterirdischen, frostsicheren Fuß besitzen. Heben Sie hierzu eine Mulde von 80 bis 100 cm Tiefe aus und füllen Sie die untersten 10 cm mit einer Kies-Sandschicht als Drainage. Anschließend schichten Sie die Steine auf. Falls Ihnen das Ausheben zu aufwändig

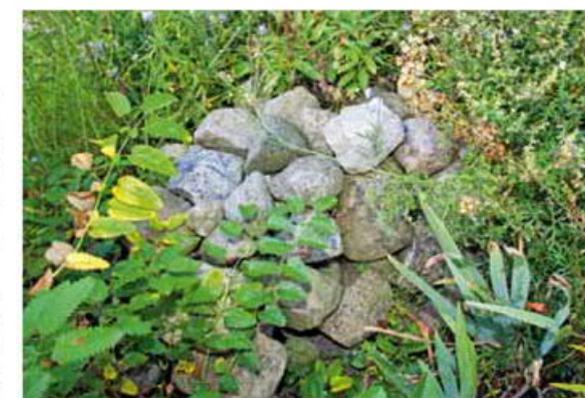


Foto: picture alliance/blickwinkel/JF. Hecker

ist, können Sie als Minimallösung den Steinhaufen auch auf dem gewachsenen Boden aufbauen. Empfehlenswert sind eine Höhe von etwa 80 bis 100 cm und ein Saum aus Kräutern und Gräsern im Randbereich. Hat der Haufen teilweise einen Bewuchs mit Gräsern, Kräutern, Efeu oder Clematis, macht ihn das für Reptilien noch attraktiver, eine Beschattung durch Gehölze sollten Sie allerdings vermeiden. **grr**